

volver... ich schoß, einmal... zweimal... vielleicht öfter. Ich wurde erst ruhig, als ich kein Leben mehr in ihr wußte.“

Der Arzt schwieg erschöpft. Dann sah er den Kommissar an: „Und nun... jetzt lesen Sie... Vielleicht verstehen Sie dann, warum ich zum Mörder werden mußte, warum es mir eine Wollust war, diesem Leben ein Ende zu machen.“

Der Kommissar griff nach den Blättern und begann halblaut zu lesen:

„15. September. Heute war ich zum ersten Male wieder in der Schule. Es sind alle wieder da, bis auf die lange Else, die ihr Vater in die Schweiz in ein Pensionat geschickt hat. Die Besseren waren alle in Sommerfrischen. Wir haben uns unsere Erlebnisse erzählt. Die Trude sagt, daß man keine hohen Stiefel tragen soll, Halbschuhe sind viel feiner. Die Minna hat auch schon Halbschuhe wie die erwachsenen Damen. Ob mir Mama welche kauft?

20. September. Der Deutschprofessor sagt, daß Eitelkeit etwas sehr Dummes ist. Große Menschen waren nie eitel. Und auch Goethe war nicht eitel, von dem der Zauberlehrling ist, den ich bei der Semesterfeier aufgesagt habe. Ich will auch nicht eitel sein. Aber der Deutschprofessor spricht nach der Stunde doch immer mit der Trude, obwohl sie eitel ist. Heute sagte er: „Was Sie für hübsche Schuhe haben!“ Die Grete hat auch schon neue Halbschuhe angehabt.

25. September. Die Mama sagt, ich soll meine Stiefel ruhig tragen, wenn auch schon alle Besseren Halbschuhe tragen. Ich habe geweint, und sie war sehr böse. Wenn ich nur mehr Taschengeld hätte! Ich will sehr sparen.

2. Oktober. Der Trude ihre Eltern geben eine große Gesellschaft für ihre Freundinnen. Ich bin auch eingeladen. Wir werden tanzen. Aber ich kann doch nicht in den hohen Stiefeln hingehen! Alle lachen schon über mich. Die Trude hat heute etwas über meine Eltern gesagt, und dann hat sie auf meine Schuhe gesehen.

Das Fräulein hat heute gesagt, daß ich ganz recht habe. Meine Mama müßte mir solche Schuhe kaufen, sagte das Fräulein. Ich kann sie sonst nicht leiden, weil sie etwas Schleichendes hat. Aber diesmal hat sie recht. Der Deutschprofessor spricht niemals mit mir wie mit der Trude. Und ich habe heute zweimal etwas gewußt, was die Trude nicht wußte.

Es ist eine große Schande, keine Halbschuhe zu haben.

14. Oktober. Das Fräulein ist jetzt immer so zärtlich zu mir. Sie sagt, ich tue ihr so leid. Meine Eltern sind nicht gut zu mir, sagte sie. Sonst würden sie mir die Schuhe kaufen.

Das Fräulein sagt auch, sie könnte mir schon helfen, aber sie hat doch nicht genug Vertrauen zu mir. Ich müßte schweigen können wie ein Erwachsener. Wenn ich nur wüßte, was sie meint.

Ich glaube oft, daß mich das Fräulein viel lieber hat als die Mama — sie weiß wenigstens, wie schrecklich es für mich ist, daß ich diese Schande mit den Schuhen ertragen muß.

Gestern war schon die zweite Jause in diesem Jahr, zu der ich nicht